

Königsbergsche
# Gelehrte und Politische Zeitungen.
Mit allergnädigster Freyheit.

99tes Stück. Freitag, den 13. December, 1765.

Leipzig.

Alexander Gordons Esq. ehemaligen rußischen General-Majors, Geschichte Peters des Großen, Kaysers von Rußland, nebst einer kurzen vorläufigen Geschichte des Landes, von dem Ursprunge dieses Reichs und einem kurzen Bericht von dem Leben des Verfassers, aus dem Englischen übersetzt. Erster und zwoter Theil, 59 B. in 8. 1765.

Man kan sagen, daß Europa durch Peter den Großen in eine ganz neue Situation gerückt worden sey, durch welche noch jetzt, wie an einer unabsehlichen Kette das Schicksal der meisten Länder abgemessen wird. Es ist auch nicht leicht ein Monarch gewesen, von dem so viele Lebensbeschreibungen, Nachrichten und Anekdoten geliefert sind, als von ihm. Da aber theils die Entlegenheit von Rußland, theils die Gewohnheit des rußischen Hofes, viele Staatshandlungen als Geheimnisse in sich selbst zu vergraben, einem Geschichtschreiber es fast unmöglich machen, genau und richtig zu erzehlen: so wird man leicht einsehen, woher der Herr von Voltaire durch seine Geschichte von Rußland fast zum Gelächter von aller Welt geworden ist. Man kann also von niemanden etwas zuverläßigeres erwarten, als von denenjenigen, die in der Epoche des großen Kaysers, an seinem Hofe, in seinen Diensten selbst gelebt, und Augenzeugen seiner größten Thaten gewesen sind. Und ein solcher Mann war Gordon, dessen Geschichte wir jetzt anpreisen. Er war ein Engelländer von Geburt, ging aber in rußische Dienste. Der große Kayser, der sich auf Kenntnisse der Caracter verstand, machte ihn durch einen Umstand, welcher sein Unglück zu befördern eingefädelt war, zum Major, weil er sich in einem Privatstreit mit einigen Officieres brav gehalten hatte. In der Schlacht bey Narva gerieth er in schwedische Gefangenschaft; als er endlich ausgewechselt war, machte ihn der Zar zum General-Major. Er ward hierauf mit gutem Glück bey verschiednen Vorfällen gebraucht. Als er aus der Gefangenschaft kam, frug ihn der Kayser: Was die Schweden gedächten? Gordon, natürlich und freymüthig, antwortete: sie hoffen, ihr König werde schlagen und siegen. Wohl dann, sagte Peter, die Reihe wird auch an uns kommen; wir wollen behutsam aushalten, und versuchen, wie weit wir gehen können. Diese Anekdote von seiner Offenherzigkeit gibt ihm als Geschichtschreiber eine gute Tinktur von Ehrlichkeit, und das ist auch das Vorzüglichste seiner

Ge-

Geschichte, daß er weder schmeichelt noch durch die Galanterie der Schreibart sich verdächtig macht. Der dreiste Britte glänzt durch; und der treue Soldat gegen seinen Herrn hemmt die gefährliche Lebhaftigkeit in Entdeckung der Geheimnisse. Er war bey der Schlacht von Pultava; und stillte so gar eine Empörung. Er kannte den Hof, hatte Feinde, und blieb geliebt vom Hofe, bis er freywillig seine Dimißion nahm, und den Rest seiner Tage in England zubrachte.

Dies vorausgesetzt: so ist es bey solchen historischen Schriften das Hauptwerk des Recensenten, nicht den Faden der Geschichte zu verfolgen, oder die allgemeine Begebenheiten, die der eine Geschichtschreiber eben so gut, als der andre erzehlen muß, wieder nachzubeten; sondern darauf zu merken, was seine Geschichte vorzügliches vor andern ihrer Art hat. Wir haben dies Augenmerk nicht verlassen; und gefunden, daß der größte Vorzug des Hrn. Gordons dahin gegangen sey, die Nachrichten von den Verwickelungen des Hofes, von dem Carakter des Kaysers und seiner Minister von denen Schlachten und endlich von dem rußischen Reiche selbst, genauer zu beschreiben, als vor ihm geschehen seyn mag. Daher verfällt er zuweilen bey seinen Beschreibungen von Expeditionen und Schlachten fast in den Zeitungston, und wird trocken. Voltairischen Witz und Leichtfertigkeit muß man hier nicht suchen; aber Voltairische Lügen und Ueberhüpfungen des Wesentlichen wird man auch nicht finden. Doch fehlt auch das Pragmatische fast zu sehr. Peters Leben ist ein Gemälde der ganzen menschlichen Natur in ihrem wahren Stoff, in ihrer Ausbildung, und ihrer Verbreitung auf andre Naturen. Betrachtungen darüber, und Anwendungen auf die Theorie fürstlicher Caraktter würden also den zwoten Theil dieser Geschichte des großen Kaysers ausmachen. Und wer ist hiezu tüchtig? — — Man lese indessen Gordons Nachrichten von der Schlacht bey Pultawa, wo er gegenwärtig war: so wird man sehen, daß der ehrliche Mann darin redet. Er verbessert Voltairen, z. E. da dieser die schwedische Armee bey Pultawa nur auf achtzehntausend Mann setzet, rechnet Gordon vielmehr fünf und dreyßig tausend Schweden. Er tadelt mit Recht, daß er den Carakter der Kayserin Catharina sehr übel geschildert, wenn er sagt, sie besaß keine einzige Tugend ihres Geschlechts. Herr Gordon verbessert dies, wenn er schreibt, es solte vielmehr heissen: Sie besaß keine einzige Schwachheit, sondern Hoheit, Beurtheilung und Gelassenheit: kurz: sie war im Ganzen betrachtet, von außerordentlichem Carakter, desgleichen man irgend in der alten und neuen Geschichte nur finden kann. Wir treten diesem Urtheil auch deshalb bey, weil uns der große Geist des Kaysers Bürge für seine gute Wahl dieser Prinzeßin seyn kann. — Ein andrer Vorzug der Gordonschen Geschichte ist dieser, daß er einen Anhang beygefügt hat, worin alle merkwürdige Personen des damaligen Hofes ehrlich und neu geschildert sind. Hier wird man von vielen Caraktern damaliger Acteurs auf dem Schauplatz viel anders zu urtheilen gelehrt, als man bisher durch die allgemeine Sage gewohnt gewesen. Ein ganzes Capitel von Anekdoten von Peter dem Großen fällt vorzüglich ins Auge. Nur eine davon: Er schlug einen seiner Officiers, weil er unehrerbietig vom Könige von Schweden sprach: bin ich nicht, sprach er, auch ein König, und hätte ich nicht eben das Schicksal haben können, was dieser Prinz jetzt hat? Herr Gordon rettet ihn besonders von dem Carakter der Grausamkeit. Er hält es vor ein Mährchen, daß Peter mit eigner Hand Leute hingerichtet habe. Er weinte, wenn er Todesurtheile sprach, und die Begebenheit, da er dem Fräulein Hambleton das Todesurtheil selbst ankündigte und sie auf das Trauergerüste begleitete, ist rührend und gerecht. Das traurige Schicksal des Zarewitsch Alexi ist hier mit allen nöthigen Urkunden und Briefschaften beschrieben. Jedoch überlassen wir die Rechtfertigung des Kaysers, die hier Herr Gordon übernimmt, andern Lesern; so viel kann man freilich zugeben, daß der Kayser nicht mit Vergnügen seines Sohnes Tod wird bewilligt haben. Endlich merken wir noch an, daß hin und wieder auch des Herrn D. Büschings Nachrichten von Rußland in seiner Geographie verbessert sind; vermuthlich hat der Uebersetzer hieran Theil, und doch trauen wir noch immer dem Herrn Büsching mehr Richtigkeit zu, als ihm. Kostet in den Kanterschen Buchhandlungen 3 fl.

---

Berlin, den 5. Dec.

Ihro Königl. Hoheit, die Gemalin des Prinzen Heinrichs, sind von dem Lustschlosse Reinsberg hier zurückgekommen. Auch ist dieser Tagen der Herr Graf von Kayserling, ein Sohn des ehemaligen Rußischkayserl. zu Warschau verstorbenen Gesandten, aus dem Aachner Bade hier angelangt.

Potsdam, vom 2. Dec.

Gestern haben Se. Königl. Hoheit, der Prinz von Preussen, mit einigen Herren Generals in hiesiger Hof- und Garnisonkirche öffentlich communiciret, nachdem der Herr Hofprediger Kochius zuvor eine wohlgesetzte und erbauliche Predigt gehalten hatte.

Hamburg, den 29. Nov.

Gestern war die Bürgerschaft ausserordentlich versammlet, der Rath proponirte von neuem die Verdoppelung seines Salarii, welches sie aber standhaft abschlug, weil zur Berichtigung dieses Augmenti nicht allein der Schoß von den Häusern erhöhet, sondern auch auf jeden Humpen Mehl ein Impost von 4 Schillinge geleget werden soll, welches den geringen Mann gar zu empfindlich drücken würde und leicht zu einem Aufstande Anlaß gegen könnte.

Maynstrom, vom 29. Nov.

Der regierende Graf von der Lippebückeburg hat 40 abgedankte Würtembergische Officiers in Portugiesische Dienste angenommen, welche künftiges Frühjahr dahin zu Wasser abgehen werden. Mit der Krankheit des Dauphins läßt es sich zur Besserung an; ohngeachtet man zu Paris die öffentlichen Schauspiele dieserwegen nicht verboten, so sind doch dieselben fast von niemanden besucht worden, sondern Groß und Klein haben in den Kirchen den Himmel knieend um die Wiederherstellung dieses Prinzen angeflehet. Der Großherzog von Toscana hat Befehl gegeben, daß die Seemacht des Großherzogthums vermehret werden soll. Nachrichten aus Wien zufolge haben Se. Majestät, der Kayser, in erleuchteste Erwegung gezogen, daß zwar die Statuten des goldenen Vliesses alle andere Orden ausschliessen, daß aber solches bey den eigenen Hausorden eine Ausnahme erfordere, und nur allein für fremde Orden beybehalten sey. Es ist also diese allerhöchste authentische Deutung und die weitere Verordnung erfolget, daß zwischen den Toisonrittern und Großkreutzen des heiligen Stephaniordens künftighin der Rang nach der Anciennität beobachtet werden solte.

Donaustrom, vom 19. Nov.

Se. Durchlaucht, der Prinz Friedrich von Zweybrücken, ist wieder von Wien nach Mannheim zurück gegangen; er hat die Generalbefehlshaberstelle im Königreich Böhmen völlig niedergelegt, dagegen aber den ganzen Feldmarschallgehalt erhalten, und wird künftig beständig in Manheim verbleiben. Se. Majestät, der Kayser, sind entschlossen, die von Dero Herrn Vater geerbte Herrschaften, Hollitsch, Sarchin, Göding, Eckertsau, Schloßhof rc. zu verlassen, weil Allerhöchstdieselben nichts eigenes auf diesem Fuß im Lande besitzen wollen. Der Graf Nicolaus Palfy, welcher die dritte Stelle des Königreichs Ungarn besitzet, liegt zu Presburg sehr gefährlich krank. Des abgelebten Kaysers Majestät Sattelkammer, worinnen sich viele kostbare Reitzeuge und unter denselbigen viele ganz neue befanden, ist in den Kayserl. Ställen vor dem Burgthor von dem Futtermeister um 6000 Fl. verkauft worden. Bey den sämtlichen Kayserl. Königl. Regimentern ist von Seiten des Hofkriegsraths, auf Befehl des Hofs, bereits die Anzeige gemacht worden, daß bey jedem derselben, wenn es neue Montur bekommt, auf Art der Preußischen Kleidung, die kurze Montur und der Mantel im Feld und im Quartier für jeden Mann, wie solches bisher nur bey der Reiterey üblich gewesen, eingeführt werden soll; worzu auch bereits allhier bey den Lieferanten an die Regimenter die Veranstaltung geschehen.

Man glaubt, daß die Stelle eines Palatini von Ungarn nicht mehr an einen Vornehmen von Adel werde vergeben werden, sondern daß der Prinz Albert von Sachsen nach Presburg in der Würde eines Locum tenens residiren werde. Von Wien sind seit einigen Tagen nach den Niederlanden und Italien ansehnliche Geldsummen übermacht worden, um damit die im letzten Kriege zu 6 Procent aufgenommene Gelder abzuzahlen. Es ist daselbst ein scharfer Befehl bekannt gemacht worden, durch welchen 45 Arten von Spielen bey 200 Ducaten Strafe verboten worden sind.

Lissabon, den 29. Oct.

Gestern haben verschiedene Herren vom Hofe den König mit einem Wettrennen belustiget. Der Herzog von Cadaval ist dabey mit dem Pferde gestürzet, und hat Schaden am Beine bekommen. Vorgestern hat das Inquisitionsgerichte ein Auto da Fe von 40 Missethätern gehalten, wovon jedoch keiner zum Feuer verurtheilet worden. Unter denselben waren verschiedene Priester und Mönche, welche der Irreligion und eines ruchlosen Lebens überwiesen worden; eine heuchlerische Nonne, welche sich die Gabe, Wunder zu thun, beygemessen; welche sich bey Lebzeiten ihrer Ehegatten 2 bis 3 mahl verheyrathet hatten; ein Bauer und 4 alte Weiber, welche durch Zauberkünste Krankheiten heilen wollen; ein Falsarius und ein Gotteslästerer. Die fremden Minister waren zu dieser Ceremonie eingeladen, und wohneten derselben in einer für sie errichteten Loge bey.

Die

Die Staatssekretairs waren gleichfalls gegenwärtig, aber weder der König, noch jemand von der Königl. Familie. Die Gassen, wodurch die Proceßion gieng, waren auf beyden Seiten mit 5000 Mann Soldaten besetzt.

**Warschau den 28. Nov.**

Am letztverwichenen Montag fiel der erste Gedächtnißtag von der Krönung Sr. Majestät des Königes, unsers allergnädigsten Herrn ein. Es war große Galla Vormittags bey Hofe, und da um eilf Uhr Sr. Königl. Majestät aus Dero Zimmern in die Vorzimmer heraus kamen, empfingen sie die Glückwünsche von denen Magnaten und auch ausländischen Ministres, und begaben sich durch eine Gasse glückwünschender bey Hofe versammleter Patrioten unter beständigem Händeküssen nach der Pfarrkirche, woselbst das hohe Amt und eine Predigt gehalten wurde, auch unter Abfeurung der Kanonen das Te Deum laudamus gesungen wurde. Wie Sr. Königl. Majestät aus der Kirche zurücke kamen, waren die Dames schon zu Hofe in Robben versammlet um Sr. Königl. Majestät ihre Gratulationes abzustatten. Zu Mittage gaben für Sr. Königl. Majestät und sämtliche Magnaten und Ministers Sr. Durchl. der Fürst Primas eine prächtige Tafel, gegen Abend war in dem Opernhause ein Singespiel: la liberta, aufgeführet, und auf die Nacht gaben Sr. Durchl. der Fürst Großkanzler von Litthauen, Czartoryski, einen prächtigen Ball en Masque, auf welchem alles zur Freude über das Krönungsfest des besten Königes in den schönsten und anständigsten Masquen erschienen war, und war dabey Sr. Durchl. Palais ganz außerordentlich schön mit verschiedenen Auszierungen erleuchtet. Sr. Majestät der König geruheten sich bis gegen 4 Uhr des Morgens auf diesem Ball zu verweilen.

**Auszug eines Briefes aus Warschau an einen Freund in Danzig, vom 20. Nov.**

Sie haben in den Nachrichten die sie von hier aus erhalten, schon manche Beweise von der Gnade gelesen, mit welcher Jhro Majestät, der König, die ersten Zeiten seiner Regierung merkwürdig gemacht hat, und ich habe es Jhnen schon ofte gesagt, daß er allen seinen Unterthanen und Staaten in allen Verhältnissen gleich Vater und König ist. Auch die Städte der Herzogthümer Curland und Semgallen, haben die erhabnen Eigenschaften dieses ihres allergnädigsten Oberherrn erfahren. Sie hatten den Hrn. Burgermeister Ferey, aus Mitau, und den Hrn. Secretair Stegmann, aus Liebau, aus ihren Mitteln als Deputirte der sämtlichen Curländischen Städte, hierher an den Thron Jhro Königl. Majestät abgefertiget, um so wol dem Könige ihre feyerlichste Versicherungen der Treue und Devotion zu Füßen zu legen, als auch für die Sicherheit und Bestätigung ihrer Rechte Sorge zu tragen. So bald sie sich den 11ten Oct. bey des Kron-Großkammerherrn, Fürsten Poniatowski Durchl. wegen der Audienz beym Könige. gemeldet hatten, so wurde sie ihnen auch desselbigen Tages gestattet; und nachdem hochgedachter Herr Kronkammerherr die Herren Deputirten zur angesetzten Zeit zum Könige gelassen, und der Herzoglich Curländische Minister, der Herr geheime Rath von Medem sie dem Könige namentlich präsentiret hatte; so hatte der Curländische Herr Hofgerichts-Advocat Schwander, der die gedachte Delegation als Consulent begleitete, die vorzügliche Ehre, Jhro Majestät dem Könige, in einer kurzen Anrede, nicht nur die ehrerbietigsten Glückwünsche der Curländischen Städte zu Füßen zu legen, und für die Königl. Huld, mit der Jhro Maj. in den Pactis conventis auch die Städte Curlands bey ihren Rechten, den Subjections-Pacten und der Regiments-Formel gemäß, zu conserviren versichert, den submissesten Dank zu sagen, sondern auch ihre unverbrüchliche Treue aufs lebhafteste zu versichern, und sie Jhro Königl. Maj. fernerm Schutz und Gnade zu empfehlen. Jhro Königl. Maj. geruheten diese Anrede in Höchsteigner Person und in den gnädigsten Ausdrücken zu beantworten. Die Beweise, sagte der König, die mir die Curländer von ihrer Treue und Liebe geben, sind mir allemal angenehm, sie können also gewiß glauben, daß mir auch die Versicherungen von Seiten der Städte zur besondern Zufriedenheit gereichen, da selbige einen ansehnlichen Theil des Staats ausmachen.

Einige Tage darauf hatten Jhro Maj. die Gnade, sich die General- und Special-Rechte und Privilegien obbemeldter Städte unterlegen zu lassen, auch selbige unter höchst eigenhändiger Unterschrift, und beyden Reichssiegeln allerhöchst zu confirmiren. Nachdem nun die Herren Deputirte ihr aufgetragenes Geschäfte dergestalt glücklich beendiget; so erhielten sie den 14 Nov. die Gnade Jhro Maj. dem Könige, durch des Kron-Groß-Canzlers Erlauchten, zur Abschieds-Audienze präsentiret, und von allerhöchst Demselben zum Handkuß gelassen zu werden.

***Wechsel-Cours & Species d. 12. Dec. 1765.***

Amsterdam 41 Tage 308 gr. 71 Tage 306½ gr.
Hamburg 3 W. 133½ gr. 6 W. 133 gr.
Berlin Dantzig 26 pr. Cto.
Ducaten neue 9 fl. 6 gr. Alberts Taler 135 gr.
Rubel 115 gr. Alt Polnisch Geld 12½ pr. Cto.

Diese Gelehrte und Politische Zeitung wird des Montags und des Freytags Vormittags um 10 Uhr in dem Kanterschen Buchladen ausgegeben.